

Eine Geschichte aus 1001 Nacht

-Text und Illustration von Jessica Lerch-

Im fernen Orient lebte ein junger Prinz. Er wohnte in einem prunkvollen Palast, der über und über mit Gold, Marmor und feinsten Seide verziert war. Während der hochmütige Prinz im Überfluss lebte, litt sein Volk Hunger. Eines Tages veranstaltete das Königshaus einen Ball- der Prinz wollte heiraten. Die feinsten Damen des Landes nahmen daran Teil, ohne dass eine von ihnen den Ansprüchen des eitlen Prinzen genügte.

Es schien, als ob er die Hoffnung schon aufgeben wolle, als sein Blick auf ein wunderschönes Mädchen fiel, die auf dem Boden saß und Scherben eines zerbrochenen Kruges aufsammelte. Sofort verliebte sich der Prinz in das einfache Dienstmädchen. „Schönes Mädchen, wer seid Ihr? Ich habe soeben entschieden, dass Ihr meine Braut werden sollt!“, sprach er zu ihr. „Ich arbeite an eurem Hofe als Dienstmädchen, um Essen für meine jüngeren Geschwister kaufen zu können. Meine Familie ist sehr arm und durch eure hohen Steuern müssen sie oft Hunger leiden. Auch wenn es meinen Tod bedeutet- einen so hochmütigen und selbstsüchtigen Mann würde ich niemals heiraten!“ Zunächst erzürnt über ihre Worte, denn so traute sich sonst niemand mit dem Prinzen zu sprechen, beschloss er jedoch bald, alles daran zu setzen, sie zu seiner Frau zu machen! Der Prinz entgegnete: „Sag, was soll ich tun, damit du mich heiratest!“ Das Mädchen glaubte an das Gute des Prinzen und erwiderte: „Alles was du tun musst, ist, deinen schönen Palast ein einziges Mal zu verlassen und durch dein Reich zu spazieren.“ Verblüfft über diese Antwort, setzte er ihren Rat dennoch gleich am nächsten Tag in die Tat um und bemerkte zum ersten Mal das Elend, in dem sein Volk lebte. Er beschloss sogleich die Steuern zu senken und jeder Familie des Landes einen Laib Brot zu schenken, als Zeichen dafür, dass sie nun nie wieder wegen des Prinzens Habgier Hunger fürchten mussten. Das beeindruckte das Dienstmädchen so sehr, dass sie nun doch seine Frau wurde und fortan mit ihrer Familie im Palast wohnte.

So machte die Liebe zu seiner Prinzessin aus dem Prinzen einen gerechteren Herrscher und einen besseren Menschen und die beiden lebten glücklich bis an ihr Ende.

